

Pressemitteilung

Überfällige Kurskorrektur des Bundesamtes für Gesundheit (BAG)

AIDS-Aufklärung Schweiz unterstützt freiwillige HIV-Testung

Im Bulletin 40/00 vom 2. Oktober 2000 wird vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) eine Kurskorrektur in der HIV-Prävention bekanntgegeben: «Die frühzeitige Kenntnis einer HIV-Infektion ist eine wichtige Voraussetzung, um die neuesten wirksamen Therapiemöglichkeiten optimal zu nutzen.» Daher sollen alle diejenigen, die sich einer Risikosituation ausgesetzt haben, zum HIV-Test aufgefordert werden. Entsprechende Zeitungsinserate der Stop-Aids-Kampagne sind bereits erschienen. Diese längst überfällige Neuorientierung ist nur zu begrüßen. Aber warum dauerte es so lange? Die wissenschaftlichen Fakten lagen bereits seit Jahren auf dem Tisch. Die AIDS-Aufklärung Schweiz* hat wiederholt diese Kurskorrektur gefordert. In ihren eigenen Publikationen hat sie seit jeher allen Menschen, die sich einem Risiko ausgesetzt haben, einen HIV-Test empfohlen. Das Bundesamt für Gesundheit hat diese Bemühungen torpediert und versucht, die AIDS-Aufklärung Schweiz in eine Aussenseiterposition zu drängen. Es hat sogar seinen Ärger darüber zum Ausdruck gebracht, dass sich viele Leute entgegen den Empfehlungen des BAG testen liessen. Trotzdem wurden in den letzten zehn Jahren die Faltblätter der AIDS-Aufklärung Schweiz aus dem In- und Ausland millionenfach angefordert.

Wir möchten an folgende Stellungnahmen des BAG erinnern: Thomas Ferber (ehemaliger Informationsbeauftragter in der Zentralstelle für Aidsfragen des BAG) meinte 1989: «Es gibt im allgemeinen keinen sachlichen oder medizinischen Grund, HIV-Tests durchzuführen.» In der Stop-Aids-Kampagne von 1990 war zu lesen: «Ich nehme keine Präservative, weil ich immer wieder den Test mache. – Testen schützt nicht vor Aids.» So wurde die Testmotivation gezielt vermindert. Die Aids-Hilfe Bern gab 1989 sogar eine Liste von Gründen gegen den HIV-Test heraus («Acht Gründe gegen den Test»). Diese Haltung widersprach allen damals und auch heute noch gültigen epidemiologischen und präventiven Prinzipien.

Dr. med. J. Jost meinte noch 1997 in einer Replik auf die Forderung nach breiterer HIV-Testung: «Die Experten sind sich einig, dass die HIV-Serologie bei der Prävention der HIV-Infektion eine untergeordnete Rolle spielt.» In einem fundierten Artikel in der Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift forderte 1998 Prof. H. Koblet, wissenschaftlicher Beirat der AIDS-Aufklärung Schweiz, die möglichst frühzeitige HIV-Testung.

* Die AIDS-Aufklärung Schweiz ist eine «NGO in Special Consultative status with the Economic and Social Council of the United Nations».

Dieser Artikel blieb von offizieller Seite unbeantwortet. Erst in der Schweizerischen Ärztezeitung Nr. 37/2000 korrigiert Dr. Jost schliesslich seine Empfehlung und stellte fest: «Die Verfasser dieser Broschüre [gemeint ist die Broschüre über den HIV-Test des BAG, d. Verf.] kommen zu der Erkenntnis, dass die zum Teil empfohlene Zurückhaltung zur Durchführung eines HIV-Tests angesichts der neueren therapeutischen Möglichkeiten heute nicht mehr vertretbar ist.»

Wir stellen fest: Das Bundesamt für Gesundheit hat jahrelang wider gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis eine effektive HIV-Prävention verschleppt. Mit seiner Beschränkung und Konzentrierung auf das Präservativ als Allheilmittel hat es wesentlich verhindert, Personen weitergehende Präventionsmassnahmen zu empfehlen. Die AIDS-Aufklärung Schweiz hat seit ihrer Gründung dem HIV-Test eine bedeutende präventive Wirkung zugemessen. Allerspätstens nach Einführung der hochwirksamen antiretroviralen Behandlung im Jahre 1996 hätte in der offiziellen Stop-Aids-Kampagne ein Kurswechsel erfolgen sollen. Wenn das BAG den HIV-Test als Primärprävention ablehnt (was wissenschaftlich umstritten ist), so hätte dieses Amt wenigstens den HIV-Test 1996 zur Sekundärprävention verstärkt propagieren sollen. Dass dieser Wechsel erst 4 Jahre später erfolgt, zeigt die vorliegende ideologische Blockierung im BAG. Es gibt kein vernünftiges HIV-Präventionskonzept ohne eine HIV-Testempfehlung. Wir möchten daran erinnern, dass die amerikanischen Gesundheitsbehörden CDC (Centers for Disease Control and Prevention) seit 1995(!) jeweils am 27. Juni einen nationalen HIV-Testtag durchführen. Dieser Tag soll die Motivation zum freiwilligen HIV-Test fördern. Der HIV-Test gehört zum fundamentalen epidemiologischen Rüstzeug, gerade dort, wo noch keine wirksamen Medikamente existieren.

Dr. med. Jürg Barben, Dr. med. Barbara Bulambo, Dr. med. Alessandro Caponi, Dr. med. Damiano Castelli, Dr. med. dent. Bertrand Dubrez, Dr. med. Giovanni Fantacci, Prof. Dr. med. Max Geiser, Dr. med. Walter H. Häcki, Dr. med. Patrick Holzmann, Dr. med. Guy Peter Jenny, Dr. med. Thomas Keller, Prof. Dr. med. Hans Koblet, Dr. med. Michael G. Koch, Dr. med. Hans Köppel, Dr. med. Jean-Pierre Külling, Dr. med. Peter Möhr, Prof. Dr. med. Charles Probst, Dr. med. Eric Rochat, Dr. med. Giorgio Salvadè, Dr. med. Reto Schaffner, Prof. Dr. med. Werner E. Schreiner, Dr. med. Wolfgang Steinke, Dr. med. Reinhold Streit, Dr. med. Francis Thévoz, Prof. Dr. med. Hermann J. Vogt, Prof. Dr. med. Walther H. Wernsdorfer, Dr. med. Hanspeter Wick, Prof. Dr. med. Stefan Winkle, Dr. med. Gabriela Wirth, Dr. med. Catja Wyler van Laak

- 1 Pedrazzini M, Staehelin A, Koch MG. HIV und Recht. Basel: Helbing & Lichtenhahn; 1999.
- 2 Koch MG. Das Testen auf die HIV-Infektion. Sonderdrucke zu HIV und Aids, Heft 10. Zürich: AIDS-Aufklärung Schweiz; 1995.
- 3 Der HIV-Test in Spital und Praxis. Sonderdrucke zu HIV und Aids, Heft 6. Zürich: AIDS-Aufklärung Schweiz; 1994.
- 4 Rhame FS, Maki DG. The case for wider use of testing for HIV infection. N Engl J Med 1989;320:1248-54.
- 5 Hearst N, Hulley SB. Are we giving our patients the best advice? N Engl J Med 1988; 259:2428-32.
- 6 Sonderdrucke zu HIV und Aids, Heft 4. Zürich: AIDS-Aufklärung Schweiz; 1991.
- 7 Neuralgische Punkte der HIV/Aids-Debatte, Stellungnahme zur Aids-Bekämpfung in der Schweiz. Zürich: AIDS-Aufklärung Schweiz; 1993.
- 8 HIV-Präventionskonzept der AIDS-Aufklärung Schweiz und seine Grundlagen. Zürich; 1992.
- 9 Koblet H. Testing for HIV infection in time: scientific reasons. Schweiz Med Wochenschr 1998;128:586-97.
- 10 Fantacci G. Antiretrovirale Medikamente zur Primär- und Sekundärprävention der HIV-Infektion. Schweiz Ärztezeitung 1997; 78(9):310.
- 11 April K. Mangelnde Bekämpfung der HIV-Epidemie in der Schweiz. Aids-Forschung 1995;Heft 1:3-5.
- 12 Steinke W, Barben J, Delmore G. Die seuchenpolitische Reaktion auf die HIV/Aids-Epidemie in der Schweiz. Aids-Forschung 1994;Heft 1:7-17.
- 13 April K. et al. HIV-Infektion: Das Ende des Sonderstatus. Schweiz Ärztezeitung 1991; 72(30/31):1278-80.